

Ist die SVP Riehen im Sinkflug?

Von einer Krise will die bürgerliche Partei trotz Abstimmungsniederlage nichts wissen

Von Mischa Hauswirth

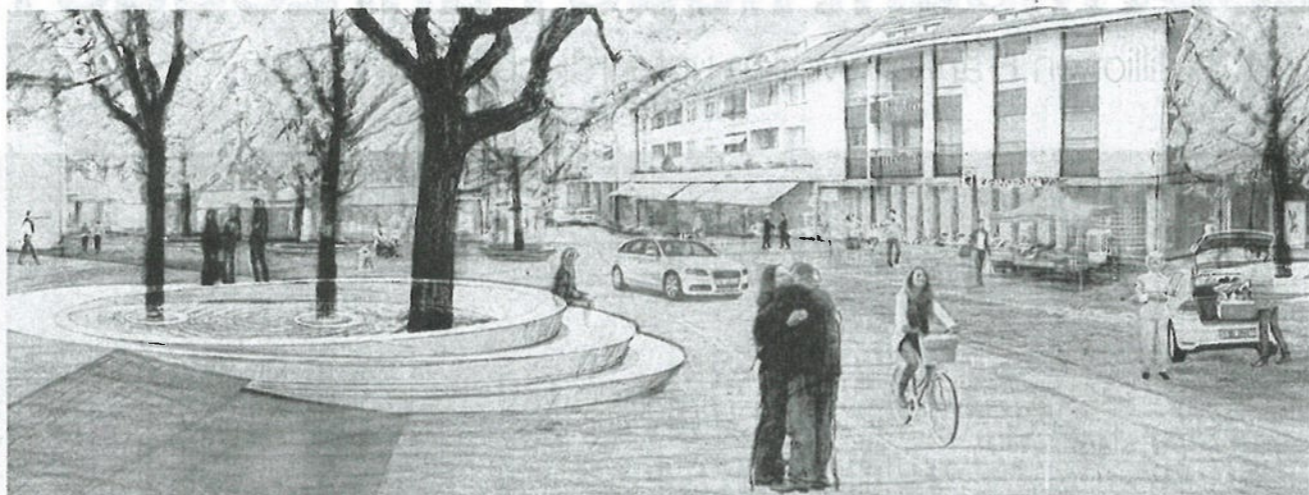
Riehen. Wenn ein Flugzeug mehr und mehr an Höhe verliert und zu schlingern beginnt, ist die Bruchlandung meist nicht mehr weit. Nach Jahren des rasanten Aufstiegs und der politischen Erfolge scheint die Rieherer SVP die Grenze ihres Erfolgs erreicht zu haben und an Rückhalt zu verlieren. Am Sonntag musste die wählerstärkste bürgerliche Partei im grossen grünen Dorf eine Niederlage einstecken – sie verlor ihren Referendumskampf gegen die geplante Dorfkerneumgestaltung für 3,3 Millionen Franken. Knapp 57 Prozent der Bevölkerung stimmten für die Erneuerung, 43 Prozent waren dagegen. Nach den Niederlagen im Kampf gegen das Naturbad sowie gegen die Spitalschliessung gelang es der SVP wiederum nicht, bei einer wichtigen Frage die Mehrheit der Abstimmenden hinter sich zu vereinen.

Von einer baldigen Bruchlandung oder einem Sinkflug will Eduard Rutschmann, Präsident, Übervater und Lenker der Rieherer SVP, nichts wissen. Beim Thema Spital erhebt er sogar Einspruch. «Diese Abstimmung haben wir nur verloren, weil sich die Leute von dem Gesundheitszentrum-Gegenvorschlag blenden liessen. Mittlerweile ist es jedem bewusst, dass die Gemeinde exakt jenen Abbau von Dienstleistungen hinnehmen musste, von denen wir gesprochen hatten», sagt Rutschmann.

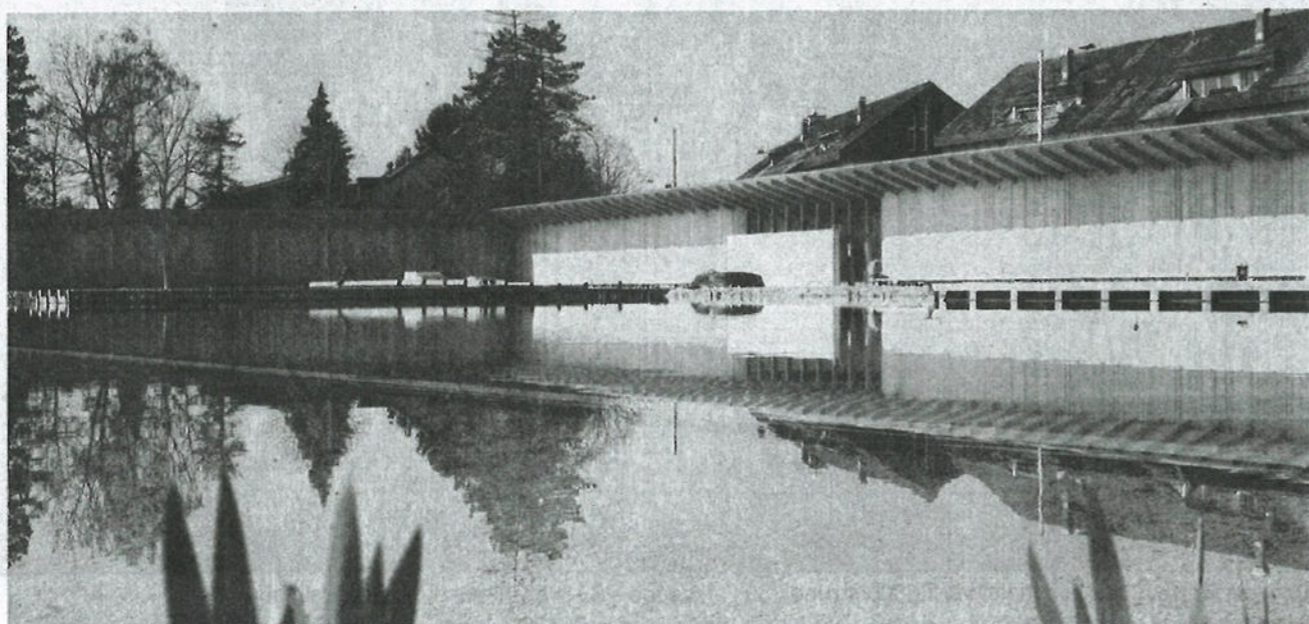
Über das Resultat der Abstimmung am Sonntag zeigt er sich nicht sehr enttäuscht: «Wir haben verloren, aber ein viel besseres Resultat erzielt, als den Befürwortern lieb ist. Uns ging es vor allem darum, in der Sache herauszufinden, was die Bevölkerung genau will. Und das ist jetzt klar und akzeptieren wir ohne Wenn und Aber.»

«Konstruktive Zusammenarbeit»

Marianne Hazenkamp von den Grünen glaubt, dass die SVP deshalb gescheitert ist, weil «die konstruktiven Kräfte in der Gemeinde für den Beschluss über Jahre hinweg parteienübergreifend gewirkt» haben. «Der Beschluss war deshalb mehrheitsfähig.» Und für Martin Leschhorn von der SP zeigt das Resultat, dass die SVP «einmal mehr bei einer Referendumsabstimmung unterlegen» sei, was doch die Grenzen ihrer «verschärften Oppositionspolitik» aufzeige.



Neues Aussehen. Für 3,3 Millionen Franken kann der Dorfkern umgestaltet werden. Visualisierung



Anderes Schwimmbad. Das Naturbad befindet sich in der letzten Bauphase und soll im Juni eröffnet werden. Foto Pierre Stoffel

Die Erfolgsbilanz allerdings ist ausgeglichen: Von sieben Referenden war die SVP bei vier erfolgreich, sagt Rutschmann, bei drei habe sie verloren. Beim Einsatz für eine Grünhaltung des Stettenfeld ist die Mehrheit der Stimmentenden zweimal der SVP gefolgt, ebenso bei den Dorfkern-Parkhaus-Bauplänen. Bei der Spitalvorlage, beim Naturbad und jetzt bei der Dorfzentrumsumgestaltung hat die Partei verloren und stand auch bei der Kabelnetzabstimmung auf der Seite der Verlierer.

Gemeinderat Christoph Bürgenmeier (LDP) sieht die SVP trotzdem nicht als grosse Verliererin. «Es war eine Ab-

stimmung, bei der es um die Sache ging», sagt er. Trotzdem sieht er die Zeit gekommen, den Politstil zu überdenken: «Die Art und Weise, immer gegen alles zu sein und dann keine besseren Lösungsvorschläge zu haben, kommt nicht gut an.» Bürgenmeier sagt, dass bei 43 Prozent Nein-Stimmenanteil nicht so getan werden könne, als sei das Ja zur Umgestaltung ein voller Erfolg für die Befürworter.

Innerhalb der SVP soll der Abstimmungskampf zu Diskussionen führen, erzählt ein Insider. Denn es gebe nicht nur Lob für Fraktionspräsident Karl Schweizer und seine Nein-Kampagne.

Er habe zu viel Gewicht auf einfach zu widerlegende Argumente gelegt.

Rutschmann will nichts zu Parteiinternern sagen. Man wolle wieder «zurück zu den Wurzeln» und allen klarmachen, «dass wir uns trauen, politische Beschlüsse zu hinterfragen und notfalls die Bevölkerung zu fragen, ob sie das so will oder nicht», sagt er.

Die CVP Riehen hingegen mag das Abstimmungsergebnis nicht überbewerten. Präsident Christian Griss sagt, dass man mit der SVP für die neue Legislatur im Gemeinderat «eine konstruktive Zusammenarbeit besprochen und diese auch so aufgegleist» habe.

Nachrichten

Grenzwache fasst flüchtigen Straftäter

Basel/Lörrach. Am Freitagnachmittag reiste beim Grenzübergang Basel-Lysbüchel ein junger Mann auf einem Fahrrad von St-Louis kommend in die Schweiz ein. Der Velofahrer reagierte nicht auf den Halteruf des Grenzwächters und setzte seine Fahrt fort. Die Grenzwächter setzten dem Fahrradlenker nach und überwältigten ihn. Noch während der Verhaftung stellte sich heraus, dass dieser zur Verhaftung ausgeschrieben war. Der 26-jährige Georgier war am Vormittag während eines Arzttermins in Lörrach getürmt und seither gesucht worden.

Carl Miville erhält den Bebbi-Bryys

Basel. Die Bürgergemeinde der Stadt Basel richtet zum sechsten Mal den Bebbi-Bryys aus, der alle zwei Jahre an Personen verliehen wird, die sich um die Stadt Basel verdient gemacht haben. Am 23. April wird der ehemalige Ständerat Carl Miville für sein Lebenswerk für die Baseldeutsche Kultur von der Bürgergemeinde geehrt.

Schweizerin beim Wandern tödlich verletzt

Schliengen (D). Einen tödlichen Ausgang nahm ein Wanderausflug am vergangenen Samstag im badischen Schliengen. Dabei verlor eine 68-jährige Frau aus der Schweiz ihr Leben. Nach den polizeilichen Erkenntnissen unternahm ein im Kanton Basel-Stadt wohnhaftes Ehepaar zusammen mit einer Freundin eine Wanderung. Als der Wanderweg endete, ging die 68-jährige Frau einen Abhang hinunter. Hierbei rutschte sie aus und stürzte etwa 15 Meter ab. Hierbei zog sich die Frau schwere Verletzungen zu und verstarb.

Korrekt

Lukas Engelberger, der Familienschwager, in der BaZ vom 12. April Im Artikel über den Regierungsratskandidaten Lukas Engelberger hiess es, seine Mutter sei Nestlé-Mitarbeiterin aus dem freiburgischen Broc. Richtig ist, dass Engelbergers Grossvater mütterlicherseits Nestlé-Mitarbeiter war. Engelbergers Mutter ist in der Region aufgewachsen und arbeitete als Kindergärtnerin in Basel.

BaZ.Wis

